

Oliver Barth:

Der Kunde will Granit

Granit ist aus der Küche nicht mehr wegzudenken, sagt Oliver Barth, Geschäftsführer der Michael Marquardt GmbH & Co. KG im thüringischen Emleben. Schwarz und braune Erdtöne liegen im Trend. Poliert dominiert.

Naturstein: Herr Barth, Marquardt ist deutscher Marktführer für Küchen mit Granit. Sie beschäftigen 600 Mitarbeiter in drei Fabriken und 27 Fabrikläden. Wie veränderte sich in den letzten Jahren der Küchenarbeitsplattenmarkt?

Oliver Barth: Prächtig! Granit ist aus der Küche nicht mehr wegzudenken. Der Trend geht eindeutig zum Naturstein, und der Markt hierfür hat sich riesig geöffnet. Mittlerweile haben wir in deutschen Küchen einen Granitanteil von annähernd 15%.

Geben Sie diesem Markt weiterhin eine gute Zukunft?

Absolut. Unsere Berater beobachten täglich, dass der Kunde immer häufiger und gezielter zum Stein greift. Gerade in Zeiten, die hart sind, entwickelt der Mensch einen Drang zu Beständigkeit und Redlichkeit. Genau

das bietet Granit. Eine durchschnittliche deutsche Küche steht zehn bis 15 Jahre, und so lange soll auch die Arbeitsplatte solide dienen. Es spricht sich herum, dass dies nur mit Stein möglich ist. Wenn man eine Küche ohne Granitplatte kauft, zahlt man das, was man spart, morgen mehr als drauf.

Sie dominieren große Teile des Marktes – zum Leidwesen kleinerer Steinmetzbetriebe?

Wir haben den Stein in der Küche erst salonfähig gemacht. Wir haben Trends gesetzt und vor allem Markt gemacht. Von diesem Markt profitiert auch der Steinmetz. Ohne uns gäbe es diese heutige Nachfrage so nicht.

Welche Farben und Oberflächen werden am stärksten nachgefragt?

Dunkle Farben wie Schwarz oder braune Erdtöne gehen nach wie vor am besten. Polierte dominieren weiter vor rauen Oberflächen, auch, weil sie praktischer sind. Wer auf lange Sicht denkt, und das tut offenkundig die Mehrheit unserer Kunden, stellt diesen Aspekt über die Optik. Dabei sehe ich Ästhetik und Funktionalität nicht als Widerspruch.

Übrigens gibt es einen gewissen Trend zur Zweitküche – nämlich unten im Keller oder in der Hausbar. Hier mögen es unsere Käufer auch mal extravaganter, z.B. mit helleren Graniten oder gebürsteten Oberflächen.

Welche Zukunft sehen Sie für Quarzwerkstoffe?

Die Nachfrage danach steigt deutlich, allerdings noch auf niedrigem Niveau. Von 2006 zu 2007 hat sich bei uns der Anteil von Quarzprodukten verdoppelt – jedoch nur von 1 auf 2%. Sicher wird er noch weiter wachsen. Den Granit ersetzt er jedoch nicht.

Wie verlief das Jahr 2008?

Wir haben 2008 nicht weiter expandiert, aber um etwa 5% zugelegt. Dabei gab es keine nennenswerten regionalen Schwerpunkte.

Was erwarten Sie für 2009 / 2010?

Die ersten drei, vier Wochen des neuen Jahres gaben keinen Grund zu Pessimismus. Wir gehen davon aus, dass es trotz schwieriger wirtschaftlicher Großwetterlage solide weitergeht. Wie blicken zuversichtlich nach vorn.

Interview: Harald Lachmann

KURZINFO:

Marquardt Küchen

Firmengründer Michael Marquardt hat sein Unternehmen zum Jahresende 2008 an die Culinoma-Holding verkauft. Er widmet sich nun seiner neuen Firma, der Michael Marquardt Küchenschulen GmbH & Co. KG in Köln.

Culinoma entstand 2007 als Joint-Venture der schwedischen Nobia AB, dem größten Küchenmöbelhersteller Europa, und der niederländischen De MandemakersGroep BV. Die zur Holding gehörenden Gesellschaften betreiben insgesamt 95 Küchenstudios und Fachmärkte, die einen Kundenumsatz von rund 220 Mio. € pro Jahr erzielen.

Marquardt Küchen produziert heute am Hauptsitz Emleben bei Gotha, in Brück und in Neuss. Der Jahresumsatz beträgt etwa 80 Mio. €.

Oliver Barth